

Das Wanderparadies Madeira, SOTA, der KX3 und der brennende Akku

von Dr. Jürg Regli, HB9BIN, Präsident von HB9SOTA

Nach Lanzarote, England und Schottland konnte ich dieses Jahr meine XYL für eine Summit-on-the-Air- oder kurz SOTA-Reise vom 22. bis zum 29.4.2014 nach Madeira (CT3) gewinnen.

Der KX3 von Elecraft

Bei den Reisevorbereitungen habe ich rasch festgestellt, dass es vom Gewicht her sinnlos ist, auf die gebirgige Insel Madeira meinen Yaesu 857D mit 100 Watt Ausgangsleistung, die entsprechenden Batterien und einen Buddipole mitzunehmen. Mit Ausnahme des Pico do Areiro (CT3/MI-004), einem NATO-Horchposten, findet man auf Madeira keinen SOTA-Berg, dessen Gipfel mit dem Auto erreichbar ist. Mit der 100-Watt-Ausrüstung FT-857D, den Batterien, dem Buddipole und dem Laptop beträgt das Gewicht des Rucksackes schon gut und gerne 25kg, was meine Kondition während des Aufstieges längstens eine Stunde lang tragen lässt. Meine Wahl fiel darum auf einen KX3, einen FT-817ND und einen Alex-Loop von PY1AHD. Dies ist eine leichte magnetische Loop-Antenne von 7 bis 30 MHz, die an Stelle eines Metallbogens ein 50 Ohm-Koaxialkabel verwendet und bis 20 Watt HF belastbar ist.

Der KX3 – eine Weiterentwicklung des legendären K3 von Elecraft – ist ein QRP-Transceiver von 160 bis 6 Meter mit maximal 12 Watt HF-Output und einem Zusatz gegen Aufpreis für 2M. RTTY und PSK31 funktionieren ohne PC und Soundkarte ab Werk. Er decodiert auch CW-Signale und ist als SDR konzipiert, der das Direktmischprinzip mit der Quadratursignalverarbeitung vereinigt. Er gilt wegen seinen zahlreichen positiven Messwerten als der vornehme Rolls Royce unter den QRP-Transceivern. Einem Vergleich zu Full-Size- oder High-End-Transceivern hält er Stand.

Die vierstündige Flugzeit von Zürich nach Funchal reichte, um das 52 seitige Manual noch einmal durchzulesen. Es ist trocken, aber sehr lehrreich abgefasst und enthält auch zahlreiche Hinweise über Betriebstechniken, Charakteristiken der Amateurfunkbänder, über Antennentypen für QRP sowie ein Begriffsverzeichnis, was einem Newcomer einen wertvollen Einstieg bietet. Aber auch ein „alter Hase“ kann bei Lektüre der KX3-Bedienungsanleitung noch einiges lernen.

Viele Testberichte am Web und in Amateurfunkzeitschriften loben die zahlreichen positiven Eigenschaften und Messwerte des KX3 ausführlich (schaltbarer Vorverstärker, optionaler Antennentuner und Roofing-Filter usw.). Daher möchte ich an dieser Stelle die Nachteile für den SOTA-Betrieb aufführen. Gegenüber allen anderen QRP-Transceivern ist er der teuerste, schwerste (0.68kg), voluminöseste (8.8x18.8x4.1cm) und wegen der Mehrfachfunktionen der Tasten und Knöpfe am anfälligsten auf Fehlmanipulation. So habe ich aus Versehen von einem Berggipfel in Madeira zuerst im VOX-Modus gesendet. Dieser eignet sich vor allem bei hohem SWR oder nicht angeschlossener Antenne. Es geht sicher kein Gerät kaputt, da in diesem Modus nur NF und keine HF gesendet wird (hihi). Der KX3 ist leider auch nicht wasserdicht, was von einem FT-857ND von Yaesu eher bejaht werden kann. Auf jeden Fall habe ich mit diesem Gerät bei strömendem Regen oder Schneefall schon von manchem Berggipfel gefunkt.

Nur pensionierte Funker können auswählen und Berge nur bei schönem Wetter aktivieren, die Berufstätigen dürfen dies nur an arbeitsfreien Tagen tun.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich der KX3 für SOTA am besten bei trockenem Wetter eignet, wenn auf dem Berg eine Bank mit Tisch steht und man alle Tasten und Knöpfe gut erreichen kann, die Wanderstrecke nicht eine Tagedstour aus mehreren Stunden beträgt und man an einem Wochenende von einem seltenen Gipfel aus auf 40M oder 30M mit einer guten Antenne funken will. In diesem Fall produziert man sicher ein riesiges Pile-up, welches mit den Roofing-Filtern problemlos abgearbeitet werden kann. Mit einem anderen QRP-Transceiver ist das schwierig, weil ja die meisten Chaser auf der genau gleichen QRG auf einen CQ-Ruf antworten. Zum Schluss sei aber betont, dass es mehrere SOTA-Aktivierer gibt, die stets und einzig mit einem KX3 arbeiten und mit diesem Gerät überaus zufrieden sind. Ich hingegen passe Transceiver, Antenne, Batterigrösse stets dem Wetter, der Wanderdistanz und den Antennenmontageverhältnissen auf dem Gipfel an.

Der ausgebrannte Li-Po-Akku

Als wir am zweiten Abend unseres Aufenthaltes von der m Internet unter YouTube eine ganze Menge von Videos über brennende Lithium-Polymere-Akkus gibt, habe ich rasch begriffen, dass Murphy mich nun auch auf diesem Gebiet eingeholt hat. Man sollte Li-Po- und Li-Fe-PO-Akkus nicht unbeaufsichtigt laden. Da der brennende Li-Po einen Feualarm ausgelöste, hatte das eifrige Personal vom Hausdienst auch reichlich mit dem Feuerlöscher überall herumgespritzt. Wir erhielten zwar rasche ein neues Hotelzimmer, aber die Kleider und die Geräte rochen während den gesamten Ferien vom weissen Pulver von Frau Holle und von der schwarzen Russschicht! Blöde am ganzen Vorfall war, dass ausgerechnet jener dreipolige Li-Po-Akku für den K3X ausbrannte. Daher musste ich für den Rest des Aufenthaltes mit einem FT-817ND arbeiten muss. Dieser akzeptiert im Gegensatz zum KX3 problemlos vierpolige Li-Po oder Li-Fe-PO. Der KX3 stellt aber bei einem Akku mit einer Spannung grösser als 16V sofort wieder ab.

Beide waren schlussendlich glücklich: Der Hoteldirektor war stolz auf seine funktionierende Brandmeldeanlage sowie den feuersicheren Spannteppich und ich auf den Umstand, dass ich stets die gesamte Funkausrüstung inklusive Ladegerät und Batterien im Doppel auf eine Reise mitnehme. Es ist wie am Ende jedes Märchens: Wenn die Li-Pos nicht gestorben sind brennen sie ruhig ab!

Das Wander- und SOTA-Paradies Madeira

Auf Madeira hat es gesamthaft 11 Summits. Vier davon habe ich mit meiner XYL und einen alleine aktiviert. Im Durchschnitt brauchten wir 90 Minuten bis 2 Stunden um einen Gipfel zu erreichen. Wir begannen mit dem zum Pico Ruivo de Santana (CT3/MI-001). Er ist mit 1863 M.ü.M. der höchste Gipfel Madeiras. Der Wanderweg ist auf der ganzen 2.6 km langen Strecke gepflästert. Zudem ist er gut mit Wegweisern markiert und mit 3 Schutzhütten versehen. Madeira ist wirklich ein Wanderparadies! Als letzten Gipfel wollte ich den Pico Penha de Aguia (CT3/MI-001) aktivieren, da auf ihm noch kein Funkamateure war. Im Gegensatz zum brennenden Akku hatte ich hier Glück. Ich durfte mich einer Wandergruppe von Franzosen anschliessen, welche mit einem lokalen Führer auf den gleichen Gipfel wollten. Dank ihm fand ich den versteckten Startpunkt des Wanderweges. Weniger Glück hatte ich bei der zweiten

Erstaktivierung. Beim weglosen und felsigen Aufstieg zum Pico Poio Moledo (CT3/MI-003) wechselte das Wetter von sonnig auf stark neblig. Da ich nur langsam vorankam und mir die Zeit davon lief, kehrte ich rund 300 Meter vor dem Gipfel um. Wenn man SOTA macht, ist es wichtig seine Grenzen zu kennen. Man muss nein sagen können, denn am Schluss siegt in heiklen Situationen das Wetter und der Berg vor dem Menschen.

Der Funkbetrieb

Bis vor kurzem war 12 Meter kein populäres Band für SOTA. Gesamthaft wurden bis zu Beginn des Monats Mai 2013 von 1.8 Mio. SOTA-QSO's nur gerade 0.05 % auf diesem Band gefahren. Weil aber im Sonnenfleckenmaximum das 12 Meter-Band für DX oft offen ist und Antennen für dieses Band kompakt sowie einfach zu bauen sind, hat das Management Team des SOTA-Programms beschlossen, vom 1. Juni 2013 bis 31. Mai 2014 die Aktivität auf dem 12-Meter-Band mit einem speziellen Diplom-Programm zur fördern. Daher habe ich von insgesamt 284 QSO's 278 oder 97.9% auf diesem Band gemacht. Im Durchschnitt habe ich von jedem der 5 aktivierten Berggipfel knapp 56 QSO auf dem 12 Meter-Band getätigt. Dies ist ein Spitzenwert, den ich von einem SOTA in der Schweiz höchstens mit 100 Watt und an einem Wochenende erreiche, wenn ich den ganzen Tag QRV bin. Es war fantastisch, von Madeira aus jeden Nachmittag gleichzeitig Chaser aus der EU und den USA zu arbeiten. In der Schweiz höre ich von den HB-Stationen auf 12 Meter logischerweise nur die Bodenwelle. Von Madeira aus habe ich aber die Raumwelle von 15 Funkamateuren aus HB9 gehört und mit ihnen gesamthaft 25 QSO's getätigt.

Der Höhepunkt jeder SOTA-Aktivierung sind die Verbindungen mit Funkamateuren, die ebenfalls auf einem Berggipfel funken. Während meines Aufenthaltes in Madeira habe ich gesamthaft 6 solche Summit-to-Summit-QSO's getätigt. Am meisten hat mich dasjenige mit Heinz, HB9BCB/p, gefreut. Als ich auf dem Pico Chao dos Terreiros (CT3/MI-008) war, antwortete er auf meinen cq-Ruf vom Gross Schwyberg im Kanton Freiburg (HB/FR-030).

Der Dank an meine XYL und die Balearen

Meiner XYL danke ich herzlich, dass ich sie erneut für eine SOTA-Reise gewinnen konnte. Dies ist nicht ganz selbstverständlich, weicht doch ein Urlaub mit einem Funkamateurer deutlich von demjenigen eines „Normal-Ehepaars“ ab. Es beginnt bereits beim Buchen des Übergepäcks, geht weiter beim Einchecken, wo meine liebe XYL regelmässig im Handgepäck mithelfen muss, Akkus zu schmuggeln, das Erdulden des Hotelzimmers mit all den Geräten sowie einem muffigen Rucksack, der stets im WC übernachten muss, das Halten des Regenschirmes während dem Funken, das lange Wandern wegen einer mit Felsbrocken gesperrten Strasse und endet beim Ertragen des Ärgers, weil im Hotelzimmer ein Li-Po-Akku in Brand geriet und einen Feualarm auslöste. Mit anderen Worten, die berühmte Feministin Alice Schwarzer würde wohl nie zulassen, dass so ein Artikel in Ihrer Zeitschrift abgedruckt würde. Bis jetzt gelang es mir aber stets, das Lady-Programm (Orchideen-Ausstellung usw.) mit den SOTA-Aktivierungen zu kombinieren. Ich bin fast sicher, dass meine XYL nächstes Jahr auf eine SOTA-Reise auf die Balearen (EA6) mitkommt. Es wird ihr nie langweilig mit mir und die Balearen sind kürzlich als neue Vereinigung im SOTA-Programm aufgenommen worden. Dort gibt es noch eine grosse Zahl neuer Berge zu aktivieren.

Die SOTA-Gruppe Schweiz oder HB9SOTA

Wenn es mir mit diesem Artikel gelungen ist, als Präsident der Gruppe HB9SOTA oder SOTA-Schweiz ein neues Mitglied zu gewinnen, bin ich sehr glücklich. falls ein Funkamateurlin mit mir SOTA live mit einer kurzen oder langen Bergtour erleben will, soll er sich doch mit E-Mail (juerg.regli@swissonline.ch) bei mir melden. Gerne zeige ich ihr oder ihm diese Ausprägungen unseres faszinierenden Hobbies.